



LandesratForum

Informationsblatt des Landesrat der ungarndeutschen Chöre,
Kapellen und Tanzgruppen

Ein bißchen mehr Friede und weniger Streit,
Ein bißchen mehr Güte und weniger Neid,
Ein bißchen mehr Liebe und weniger Haß,
Bekennnis zur Wahrheit – das wäre etwas!



Statt ewiger Unrast ein bißchen mehr Ruh,
Statt immer nur „Ich“ auch einmal „Du“.
Statt Angst nur und Hemmung ein bißchen mehr Mut,
Und Tatkraft zum Handeln – das wäre gut !

Statt Trübsal und Dunkel, mehr Freude und Licht,
Statt Gier und Verlangen auch einmal Verzicht.
Und Sträuße von Blumen, wo immer es geht !
Doch nicht erst auf Gräbern – dort blüh'n sie zu spät!

Peter Rosegger

Titelbild von Ernst von Dombrowski (geboren am 12. September 1896 in Emmersdorf in Niederösterreich; † 14. Juli 1985 in Siegsdorf) war ein österreichischer Autor, Xylograph und Illustrator. Berühmt wurde er durch seine Holzschnitte. Dombrowski studierte an der Kunstschule in Graz und war Professor an der Akademie der bildenden Künste in München.

Gedicht von Peter Rosegger (eigentlich Roßegger; geboren am 31. Juli 1843 in Alpl in der Steiermark; gest. 26. Juni 1918 in Krieglach). Österreichischer Schriftsteller. Mitbegründer des Deutschen Schulvereines. War 1913 für den Literaturnobelpreis vorgeschlagen.

"Heimatklänge" aus Tscholnok.



Die Gäste aus Hegjeß

und dem Gesangverein aus Hedjeß/Högyész Die Abordnungen aus Hedjeß erwiderten den Besuch der Tscholnoker, brachten schöne Lieder und wunderbare schwungvolle Tänze aus ihrem Heimatort mit. Eva Priegl, Vorsitzende des Tscholnoker Vereins, moderierte den Abend.

Eine angenehme Überraschung war, dass der bekannte ungarndeutsche **Dichter Josef Kanter** selbst auch Mitglied des Chores, eines seiner neueren Gedichte sowohl auf deutsch als auch auf ungarisch vertrug. Nach dem drei-stündigen Programm konnten sich Gastgeber und Gäste bei einem feinen Abendessen unterhalten. Für die musikalische Umrahmung sorgten die **Akkordeonspieler Norbert Sax und Árpád Wieszt**.

Am 17. November 2007 erklangen wieder „Heimatklänge“ in Tscholnok. Zu der zur Tradition gewordenen Veranstaltung "Heimatklänge" lud am 17. November der Deutsche Kulturverein auch dieses Jahr ins Tscholnoker Kulturhaus ein. Es waren viele Gäste erschienen, darunter auch eine Abordnung des Landesrates. Zu hören waren Produktionen des örtlichen Wagenhoffer-Frauenchors, der Tanzgruppe aus Tscholnok, der Bergmannsblaskapelle unter der Leitung von Johann Fódi, des Gemischtchor des Kulturvereins, der Kapelle "Alte Kameraden", dem Duett Priegl-Tafferner, begleitet von Norbert Sax, sowie als Gäste die Tanzgruppen



Gedicht
Wintermomente
von K. Burghardt

Der Landesrat stellt IHNEN vor:
Klara BURGHARDT
„KASTANIENBÄUME“
Eine Hör – CD mit Gedichten
Vorgetragen von Frau Dr.
Valeria Marta, Frl. Ivett Décsi,
Frl. Dorothea Sillei und von der
Dichterin persönlich.
Musikalische Begleitung
Adam Fledrich
Diese CD kann über den
Landesrat bezogen werden.

Tel.: 06-1-269-1085
landesrat@yahoo.de

*Rieselnder Schnee
fällt schmeichelnd
herunter.
Unter der Decke
träumen Veilchen, die
Tulpe.*

*Dichter Nebelschleier
liegt über dem Tal.
Gekommen der Winter,
die Bäume sind kahl.*

*Die Äste bücken sich
unter der Last,
steif sind die Zweige
und brechen ab.*

*Hungrige Vögelchen
suchen das Futter,
die Nähe der Menschen,
die Körner, die Butter.*

*Schlafen die Wiesen,
der See und das Laub.
Leer sind die Straßen,
nur der Berghang laut!*

*Lachende Kinder
fahren dort Schlitten,
fallen herunter
und rollen im Schnee,
wie kleine
Schneemänner!*

Liebe LeserInnen!

Kaum zu glauben, aber ein Jahr hat das nächste Jahr getroffen, und wir sind wieder ein Jahr älter. Vielleicht auch klüger. Und auch wenn wir keine Zeit hatten, klüger zu werden, sind wir sicherlich um eine Erfahrung reicher. Erhalten wir sie das ganze nächste Jahr lang, brechen von ihr immer ein bisschen ab und verschenken es! Seien wir freigebig, vor allem gegenüber unseren Nächsten! Seien wir nicht geizig! So, wie unsere Eltern mit Ratschlägen aus eigenen Erfahrungen nicht gespart haben.

Meine Lieben, am Ende des alten Jahres und gleich am Anfang des neuen haben wir über unsere bisherigen Lebensschritte, über unsere Taten nachgedacht und unsere manchmal schicksalhaften Entscheidungen ausgewertet. Legen wir in die Waagschale unsere guten und weniger guten Taten (ohne die weniger guten würden wir die guten nie kennen). Falls die weniger guten überwiegen, überlegen wir, ob unser Tun seinen Grund hatte, und fragen wir unser Gewissen. Wenn die guten Taten überwiegen, schreiben wir auf die Liste unserer Verdienste Menschlichkeit. Und setzen wir sie fort, bereichern mit ihr unser alltägliches Leben. Aus der Güte des Charakters und des Herzens werden doch die edelsten Taten geboren! Werden wir zu ihren Schöpfern!

Liebe Leserinnen, stets sind die ersten Tage des neuen Jahres voller Vorsätze. Einige sind ausschließlich privat und ihre Verwirklichung wünsche ich Ihnen auch im Namen der Redaktion. Die anderen sollten mit unserem Dasein, mit unserer Existenz verbunden sein. Wir atmen frei und nur selten ertappen wir uns bei dem Gedanken, ob wir wirklich genug für das Heben des Geistes und des Stolzes der Ungarndeutschen getan haben - im Herzen Europas. Einige von Ihnen haben auch unseren Lesern ihre Gefühle, Meinungen und Auffassungen zum Thema Deutschtum und ihren Stolz darauf anvertraut. Mein nicht gerade bescheidener Wunsch ist, dass es davon in Zukunft noch mehr gäbe. Ich denke aber, dass es der Taten für das Erhalten der Identität der Ungarndeutschen nie genug geben kann! Und das verlangt hingebungsvolle Menschen, die der Sache treu bleiben, die keine Freizeit kennen und das Interesse am Werk ihrer Vorfahren über das eigene Interesse gestellt haben. Liebe Freunde, was glauben Sie? Gibt es auf diesem Feld viele oder wenige? Ist uns noch etwas von unseren Idealen, die uns bei der Gründung des Landesrates übrig geblieben? Zum Schluss möchte ich Ihnen einen der Gedanken die ich vom leider zu früh verstorbenen Chefredakteur des Karpatenblattes „Vlado“ Majovsky erhalten habe anvertrauen.

„Haben Sie sich schon mal Gedanken gemacht über einen scheinbar so banalen und alltäglichen Gegenstand wie eine einfache Türklinke? Man weiß nicht, wo und von wem sie erfunden wurde. Aber sie ist hier und wir sind uns ihrer Existenz nur sporadisch bewusst. Wir drücken sie täglich nieder und es ist uns nicht klar, dass gerade sie Träger der Botschaften ist. Sie führt uns oft in die geheimnisvollsten und unbekanntesten Ecken unserer Umgebung. Glauben Sie nicht? Beginnen Sie bei Ihnen zu Hause. Wie viele Male täglich greifen Sie nach der Klinke? Sie gehen aus dem Schlafzimmer, betreten die Küche, den Hof, Sie gehen zum Nachbarn, um ein paar Worte zu wechseln... Beim Knarren der Türklinke erwarten Sie Besuch oder einen Boten mit einer Nachricht. Mit welchem Gefühl drücken Sie die Klinke nieder, wenn Sie nach mehreren Jahren Ihr Geburtshaus betreten? Eine interessante Erkenntnis, nicht wahr? Und sie begleitet Sie überall und immer! Sie drücken sie am Eingang ins Gotteshaus, wo Sie mit Ehrfurcht und Demut hingehen. Sie berühren sie, wenn Sie zu Ihren Nächsten, zu Ihren Eltern oder Kindern gehen. Die unabweisbare Klinke begleitet uns auch bei Besuchen in Behörden, bei Reisen. Ja, eine einfache Klinke in unterschiedlichen Größen und Formen. Modern und auch altmodisch. Ganz einfach, aus einem Stück Holz gemacht, oder auch eine künstlerische, die die Meister ihres Schöpfers zeigt. Meine Lieben, haben Sie mal darüber nachgedacht, wie die Klinke, mit der man die Tür zum Herzen der Menschen öffnet, aussehen könnte? Ihre äußerliche Form scheint nicht zu existieren. Ihre Größe, Gestalt und ihr Material wird aber vom einfachen, netten und aufrichtigen menschlichen Wort geformt.“

Ich wünsche Ihnen, liebe LeserInnen, über eine der unauffälligen, aber desto wichtigeren Erfindungen der Menschheit täglich und das ganze Jahr lang nachzudenken. Haben Sie bei ihrem Niederdrücken nur eine glückliche Hand, und beim Öffnen der menschlichen Herzen wünsche- ich Ihnen Gesundheit, Ruhe und erfolgreiche Schritte während des ganzen Jahres 2008!

Mit großer Hochachtung Manfred Mayrhofer

Ein Genuß für Aug und Ohr - die 8. Kulturgala der Region Nord



**Dr. Ernői Kállai, parlamentarischer
Minderheitenbeauftragter**

Mit dem Abspielen der Hymnen begann am 18. November in Großturwall die Kulturgala des Verbandes der Deutschen Selbstverwaltungen der Region Nord. Zum diesem Fest kamen viele Gäste, Kulturgruppen und Einheimische, die das Programm mit großem Interesse verfolgten..

Die Festredner, der neue *Minderheitenombudamann Dr. Ernői Kállai*, der *Großturwaller Bürgermeister László Keller* sowie der *Vorsitzende des Verbandes der Nord-Region Emmerich Richter* sprachen über die Vertreibung, über den Stand der Kulturpflege der Ungarndeutschen und daß es viele gibt, die diese Kultur weitergeben möchten. Der vor zehn Jahren ins Leben gerufene Verband der Deutschen Selbstverwaltungen trüge Früchte, was Sprachunterricht und die Pflege der Kultur anbelange, die Zusammenarbeit zwischen den Selbstverwaltungen sei gut, doch es gibt noch viele Sorgen und Vorhaben.

Anschliessen daran wurde drei verdienten Personen der Preis "Für das Ungarndeutschtum der Region Nord" überreicht. *Franz Galambos Gröschl aus Weindorf*, *Vizevorsitzender der örtlichen Deutschen*

Selbstverwaltung und Leiter des Deutschklubs, sowie *Franz Gáspár aus Tschawa*, *Vorsitzender des Kulturvereins der Tschwamer Deutschen*, sowie *Georg Krix aus Wudersch*. Ihnen allen gilt unser Glückwunsch zu dieser Auszeichnung!

Nach dem offiziellen Teil verwöhnten die geladenen Kulturgruppen das Publikum mit einem wunderbaren Galaprogramm. *Der Frauenchor aus Sanktiwan unter der Leitung von Piroska Neubrandt* (Festivalpreisträger des Bonnharder Chortreffens) bot diesmal einen Bakonyer Liederstrauß aus der Sammlung von Julius Schweighoffer dar. *Das "Vier Akkorde"-Quartett aus Schambek - die junge Akkordeonspielerin Renate Virág aus Somor und die Familie Szűcs (Viola, Boglárka und Árpád)* - hat man bereits auf den Treffen der „Musiker mit ihren alten Instrumenten“ kennengelernt: Auch bei der Gala



hat ihr kunstfertiges Spiel die Besucher erfreut.

Mit kleinen Gedichten traten die Preisträgerinnen des deutschen Landesrezitationswettbewerbs auf. Die Sanktiwaner *Jessika Marlok* (Klasse 5) trug "Aufräumen" von Martin Auer vor. Die Lehrerin *Mária Földi* brachte ihre Gesangsgruppe aus Perwall mit, sechs Mädchen, die nicht nur schön sangen, sondern auch sehr schmückende schneeweiße Kleider trugen. Aus der Mindszenty-Grundschule von Wudersch kamen zwei Zweitkläblerin, *Lilian Pongrácz* und *Petra Horváth*, die Gewinner des Rezitationswettbewerbes. Von ihnen konnte man Gedichte von Wilhelm Busch (Fink und Frosch), Regina Schwarz (Annes Wunsch) und Ludger Edelkötter (Ich gebe dir die Hände) hören.

Franz Gröschl aus Weindorf

Stürmische Bewegungen brachten dann die *TänzerInnen aus Harast*, nämlich die *Tanzgruppe "Zipfelmütz"*, auf die Bühne. Unter der Musikbegleitung von *Andreas Zwick* und seiner Kapelle (Arrangement *Anton Fenyvesi* und *Anton Hermann*) wurden Choreographien von *Zoltán Pako* auf die Bühne gezaubert, für die sie mit Recht *Riesenbeifall* einstecken konnten.

Daran schloss wieder *Gesang und Musik*, und zwar vom *Schorokscharer Männerliederkranz* unter der Leitung von *Krisztina Havasi Weisz*, begleitet auf der *Harmonika* von *Franz Bieber* und *Peter Geburt*, an. Mit zwei heimischen Weisen und



Ungarndeutsche Tanzgruppe Ujfluch



Großturwaller Musikanten

einem *Potpourri* erfreute er das Publikum.

Die Bühne krachte auch bei der *Darbietung* des *Ungarndeutschen Tanzensembles aus Ujfluch* oft, es erfreute mit den dynamischen Tänzen "*Kränzlein*" von *Augustin Lányi* und der "*Stampfpolka*" von *Josef Wenczl*. *Vereinsvorsitzende* ist *Ilona Huszák*, *künstlerischer Leiter* *László Hufnagel* und die *Begleitkapelle* wird von *Nikolaus Loor* geleitet.

Zum *Abschluss* gaben die *Großturwaller Musikanten* unter *László Bán* eine *Zusammenstellung* von *Märschen*, *Ländlern* und *Polkas* und stellten *wiedereinmal* ihr *immenses Können* unter *Beweis* und auch, wie *sehr* in *Großturwaller* *langjährige*, *hervorragende musikalische Traditione* weiterlebt. Sie *unterhielten* anschließend das *Publikum* bis zum *Ende* der *Gala*

Zum *Gelingen* hat auch das *Regionalbüro* mit der *Leiterin Frau Ildiko Winhardt Seltner* sowie die *örtliche Deutsche Minderheitenselbstverwaltung* unter ihrer *Vorsitzenden Magdalena Megyaszi Mammel* *wesentlich beigetragen*. Wir *danken* allen *Teilnehmern* für die *wunderschönen Stunden* in *Großturwall!*

LandesratForum

Mitteilungsblatt des Landesrates Ungarndeutscher Chöre, Kapellen und Tanzgruppen

Verantwortlich für die Herausgabe: Franz Heilig und Manfred Mayrhofer

1062 Budapest VI., Lendvay-Str. 22 Tel.: 06-1-212 1085

E-Mail: landesrat@yahoo.de mmobuda@axelero.hu

www.landesrat.mx35.de

Bankverbindung:

MO.NÉMET ÉNEK-ZENE ÉS TÁNCCK. O. TANÁCSA

UNI-CREDIT BANK

IBAN: HU 39 10918001-00000413-52690000 / BIC od. CWIFT CODE: BACX HUB

Készült a Magyarországi Nemzeti és Etnikai Kisebbségéért Közalapítvány támogatásával.

Diese Ausgabe wurde mit der Unterstützung der gemeinnützigen Stiftung für Ethnische und Nationale Minderheiten herausgegeben.

HU ISSN 1788-3733



55. Jubiläum der Ujflucher Tanzgruppe - ein Fest der Generationen

Die ungarndeutsche Tanzgruppe von Ujfluch/Szigetújfalu feierte am 24. November ihren Festtag. 1952 wurde das Ensemble gegründet, unter der Leitung von *Eva Wenczel Kovács*, die



einheimische Tanzmotive sammelte, sie bearbeitete und diese einstudieren ließ. Sie hat diese Tanzgruppe 27 Jahre lang geleitet. Eine Gruppe, die sich zur Pflege der ungarndeutschen Kultur gefunden hatte und diesem Auftrage bis heute gerecht geworden ist: Zahlreiche Auftritte in der Heimat auf der Tschepetele-Insel, ungarnteils und im Ausland sowie Auszeichnungen, Qualifikationen höchster Stufen zeugen von dem immensen Erfolg des Tanzensembles, in welchem neben der Freude am Tanzen auch auf das Fachliche großer Wert gelegt wurde und wird. Drei Generationen übertrugen die Liebe zum Tanz auf ihre Kinder und Enkelkinder, so den Nachwuchs für diese Kulturgruppe bildend.

1979 übernahm das Ehepaar *Ilona und Géza Huszák* die Leitung der Tanzgruppe von Ujfluch. Sie bereicherten das Repertoire mit eigenen Tanzkompositionen und luden Choreographen ein, um auch Tanzmotive aus anderen Gegenden zu zeigen. Diese Beziehungen bestehen bis heute und besonders zur Trachtengruppe im österreichischen Fattach/Kärnten - Leiter sind *Daniel Steiner* und *Richard Meier* - die das Jubiläumsprogramm mit schönen Tanzeinlagen ihrer Heimat mitgestalteten und den Ujfluchern ein Bild ihrer Gemeinde in den hohen Bergen als Geschenk überreichten. An den Werdegang der Gemeinschaft wurde



Die Trachtengruppe aus Fattach / Österreich

Der Ujflucher Bürgermeister



auf der 55. Jahrestagsfeier der Ujflucher Tanzgruppe im voll besetzten Kulturhaus erinnert. Zunächst von *Bürgermeister József Varga*, der in seiner Festansprache die Wichtigkeit dieser Aufgabe aller Beteiligten würdigte, die allesamt zum Erhalt der alten Kultur beigetragen und überhaupt die Kultur der Gemeinde bereichert hätten. Er dankte der Gründerin *Eva Wenczel Kovács* und dem Ehepaar *Huszák*. Um die Würdigung der Tätigkeit des Ehepaars *Ilona und Géza Huszák* (dessen Kinder *Gábor* und *Attila* ebenfalls in der Tanzgruppe bzw. in der Musikkapelle mitmachen) ging es auch im Rückblick von *Monika Sterr*:

Ein eindrucksvolles, dynamisches Programm wurde an diesem Jubiläumstag auf die Bühne gestellt, mit tänzerischem Können, mit Leidenschaft und Hingabe. Ein bestens organisiertes Darbietungen mit eigenen *Tanzkompositionen von Frau Kovács, Frau Huszák und Choreographien von Nikolaus Manninger und Josef Wenczl*. Alle drei Generationen tanzten - und der Beifall wollte nicht enden. Die Kindergartentanzgruppe unter *Timea Kaltenecker* brachten u. a. Florischita (aus Hajosch), den Spielmann, die Kindertanzgruppe trug den Völler-Marsch vor und die Älteren tanzten den großen schwowischen Tanz. Die Hauptlast der Veranstaltung trug die "aktive" Gruppe, die seit einem Jahr unter der künstlerischen Leitung des Tänzers und Musikers *Ladislaus Hufnagel* steht. Er war auch einer der Hauptorganisatoren des Festnachmittags in Ujfluch am letzten Samstag, dem außer den Vertretern der örtlichen Selbstverwaltung und der Deutschen Minderheitenselbstverwaltung auch *Dr. Josef Fehérvári* in *Vertretung der Budapester Deutschen Selbstverwaltung und vom Landesrat der Ungarndeutschen Chöre, Kapellen und Tanzgruppen Manfred Mayrhofer mit Gattin* beiwohnten. Marsch und Polka, Tänze aus Ujfluch, Kränzlein, Müllertanz, Branauer Tanze und ein Stampfer standen u. a. auf dem über zweistündigen Programm, musikalisch begleitet von den „Ujflucher Buam“ unter

Leitung von *Nikolaus Loor*. Sie unterhielten das Publikum nach dem Festprogramm und spielte zum Ball auf. Zum Abschluß wurde dem neuen Leiter *Ladislaus Hufnagel* ein Wanderstab überreicht, dessen Griff als Tanzpaar verziert war. Das Ehepaar *Huszák* wurde von der Vorsitzenden der Deutschen Minderheitenselbstverwaltung *Theresia Völgyi-Romics* und den Tänzerinnen und Tänzern sehr rührend, dankend und in Anerkennung seiner Leistungen verabschiedet. *Der Landesrat der ungarndeutschen Chöre, Kapellen und Tanzgruppen gratulierte der Tanzgruppe zu diesem Feiertag mit einem schönen Blumenbouquet und würdigte das Ehepaar Huszák für ihre Verdienste mit einer Ehrenurkunde.*



Wir wünschen allen Beteiligten noch viel solche schöne Tage!

BUCHBESPRECHUNG: Peter Fritz, Eva Schwieghofer *Lebenslänglich – Die Erinnerung bleibt*
20 österreichische Kriegs- und Nachkriegsschicksale. 1. Aufl. Graz 2007

ISBN 978-3-900254-43-8

Vor wenigen Monaten startete die Kronen Zeitung die Serie „Nachkriegsschicksale“ und erzielte damit einen medialen Erfolg, der in diesem Ausmaß nicht zu erwarten war. Peter Fritz und Eva Schweighofer nahmen dieses Echo zum Anlass, um das Schicksal einer ganzen Generation, die vom Zweiten Weltkrieg und seinen Folgen geprägt wurde, anhand von 20 Einzelschicksalen näher vorzustellen. Neben bekannten österreichischen Persönlichkeiten aus Politik und Kultur kommen auch einfache Bürger zu Wort. Das vorliegende Buch *Lebenslänglich – Die Erinnerung bleibt* hält die persönlichen Kriegserlebnisse fest und zeigt, wie sich die Kriegsgeneration nach 1945 inmitten von Schutt und Asche ihre Wünsche und Sehnsüchte zu erfüllen versuchte.

Für die Heimatvertriebenen sind vor allem die Schilderungen über die Vertreibung aus der ehemaligen Tschechoslowakei und dem ehemaligen Jugoslawien interessant. Unter der Rubrik Verlorene Heimat wird eine vertriebene Donauschwäbin und eine vertriebene Sudetendeutsche vorgestellt. Ergänzend zu den persönlichen Lebensdaten wird den Lesern in einem kurzen Abriss die Geschichte der Donauschwaben und Sudetendeutschen vorgestellt.

Lebenslänglich – Die Erinnerung bleibt ist auch ein historisches Buch, das die Lebensschicksale in den notwendigen historischen Zusammenhängen vorstellt. In den drei Abschnitten „Krieg – Kriegsende und Besatzungszeit – Nachkriegsleben und Wiederaufbau“ sind erklärend zu den biografischen Angaben zahlreiche historische Daten und wissenschaftliche Ergänzungen in Kurzform enthalten.



Pro Cultura Minoritatum Hungariae für Willander Frauenchor

Das Blatt des Ginkgo, des Fächerblattbaumes, wurde vom Ungarische Bildungsinstitut für seine Auszeichnung "Pro Cultura Minoritatum Hungariae" gewählt. Seit drei Jahren wird dieser Preis um den Tag der Minderheiten herum im Rahmen eines exzellenten Kulturprogrammes vergeben wird,.

Acht Persönlichkeiten und Gemeinschaften der in Ungarn ansässigen Minderheiten erhielten am Sonntag den 16. Dezember 2007 diese hohe Anerkennung für verdienstvolle Pflege der Kultur der Minderheiten in Ungarn.

Der 35jährige Willander Frauenchor wurde für ihre jahrzehntelange standhafte, erfolgreiche und hervorragende kulturelle Arbeit ausgezeichnet. Dieser Frauenchor zählt



Blaskapelle aus Bogdan Dirigent Josef Schwartz

seit Jahrzehnten zu den bekanntesten und beliebtesten Chorgemeinschaften im Komitat Branau. In diesen vergangenen 35 Jahren haben die Sängerinnen mit ihren außergewöhnlich schönen Stimmen sowohl in Ungarn als auch im Ausland große Erfolge geerntet. Der Chor erweiterte sein Repertoire ständig, das auf alten deutschen Liedersammlungen basiert. Ein bewegender Moment war als die Leiterin des Chores auf die Bühne geführt wurde. Tosender Applaus

begrüßte die 84 jährige langjährige Leiterin Margarete Guttyán. "Unsere Zeit ist abgelaufen", meinten die singenden Damen und möchten im Frühling einen würdigen Abschied vom heimatlichen Publikum nehmen. Ihr beispielhaftes Engagement machte Schule und so sind nun in Willand mehrere erfolgreiche Jugendkulturgruppen tätig die das Erbe übernehmen sollen.....

Herzliche Gratulation!

Im Kulturprogramm wirkte ausserdem das *Bogdaner Schwabenorchester*, geleitet von Josef Schwartz, mit. Die Musiker pflegen die donauschwäbischen Blasmusiktraditionen, die bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts reichen.

Liebe Landsleute

UNTERSTÜTZEN Sie AUCH IN DIESEM JAHR UNSERE ARBEIT!

LASSEN SIE DAS 1 % IHRER STEUER UNSEREM VEREIN, dem Landesrat ZUKOMMEN

Wir bitten Sie, auf die Beilage der Steuererklärung unsere nachstehende Steuernummer einzutragen d.h, auf

RENDELKEZŐ NYILATKOZAT A BEFIZETETT ADÓ EGY SZÁZALÉKÁRÓL

"KEDVEZMÉNYEZETT ADÓSZÁMA": 18157626-1-42

WIR DANKEN FÜR IHRE HILFSBEREITSCHAFT!

DER LANDESRAT der ungarndeutschen CHÖRE, KAPELLEN und TANZGR UPPEN sowie DAS "LandesratForum"



Zum Gedenken an Antal Farkas Ein unvergeßliches Konzert in Schorokschar

Die Familie des vor 15 Jahren verstorbenen Komponisten und Dirigenten *Antal Farkas* seine Gattin Frau Theresia und Sohn Tamás - sowie zahlreiche ehemalige Schüler, Musiker des Meisters und viele Freunde der Blasmusik haben das Gedenkkonzert am 4. Dezember im Schorokscharer Táncsics-Kulturhaus verfolgt und einem außergewöhnlichen Musikerlebens beiwohnen können.

Als Gäste waren Dr. Josef Fehérvári in Vertretung der Hauptstädtischen Deutschen Selbstverwaltung, Vertreter des Landesrates, der Bürgermeister von Taks Ladislaus Kreisz, der Schorokscharer Bürgermeister Franz Geiger und Vize-Bürgermeister Franz Szrimacz, der selbst Musiker ist, gekommen. Organisator war die Deutsche Minderheitenselbstverwaltung von Schorokschar unter ihrem Vorsitzenden Michael Ullmann.

Zu Beginn begrüßte *Kulturhausdirektorin Ildikó Gaal* die Konzertbesucher im Foyer, wo mit Gegenständen aus dem Besitz von Antal Farkas eine Ausstellung eingerichtet worden war: Fotos und unzählige Auszeichnungen - u. a. die Anerkennung des Kardinals Paskai für die eifrige musikalische Unterstützung der Kirchenkultur, die Ehrenurkunde des Generalsekretärs des Deutschen Verbandes, Anton Reger und vieles mehr.

Der Trompeter *Georg Geiger*, einst Schüler von Farkas, hob die künstlerische und menschliche Größe seines Mentors hervor, der ein Talent hatte für die Bearbeitung ungarndeutscher Blasmusik, der viel komponierte, der als Dirigent und Lehrer seinem Publikum und seinen Nachfolgern fachlich und seelisch sehr viel mit auf den Weg geben konnte. Geiger dankte dafür, daß sich Farkas Tomi bácsi, der in Baja geboren wurde, sich 1946 in Schorokschar niedergelassen hatte und mit seinem Können wesentlich dazu beitrug die vielfältigen Blasmusiktraditionen von Schorokschar und der Ungarndeutschen wiederzubeleben. Zum Dank spielte

Geiger auf seiner Trompete die Komposition "Mein Dorf" von Farkas..

Neben seiner künstlerischen Tätigkeit war er auch ständig dabei, wenn im Táncsics-Kulturhaus ein musikalisches Programm stattfand; er unterstützte die örtlichen Kapellen und die Tanzgruppe mit Rat und Tat, organisierte Fortbildungskurse für die ungarndeutschen Kapellmeister und

versah sie mit Notenmaterial. Dabei hatte er durch seine Frau eine grosse Unterstützung. Die Kinder mußten ebenfalls alle Musik lernen. Theresia ist Gesangslehrerin, Thomas Dirigent geworden. Und die Enkelkinder führen die musikalische Tradition der Familie weiter.

Das Festkonzert wurde präsentiert von einem Orchester, dessen Musiker mit dem Meister lange in Verbindung waren und von ihm gefördert wurden. Polkas, Ländler, Walzer folgten dem Anfangsmarsch "Alte Kameraden" von den Schorokscharer Musikern. Den Taktstock schwang Georg Geiger, ein junger Musiker. Der Vorsitzende der Deutschen Minderheitenselbstverwaltung Michael Ullmann würdigte die lange und sehr erfolgreiche Laufbahn von Antal Farkas, der das ganze Ungarndeutschtum mit vielen Bearbeitungen und eigenen Musikwerken beschenkte, zahlreiche junge Musiker auf ihren musikalischen Weg gebracht und damit zum Schorokscharer musikalischen Ruf beigetragen habe. Um diese Verdienste zu ehren, wurde der Antal-Farkas-Preis gestiftet, der jedes Jahr an einen begabten Musiker verliehen wird, der das musikalische Erbe von Tomi bácsi weiterführen soll..





Diesmal erhielt den Preis Nándor Weisz, Mitglied der Schorokscharer Schwabenskapelle, ein meisterhafter Schlagzeuger, der auch selbständige Konzerte gibt. Er gehört der Nationalen Philharmonie an. Auch im Palast der Künste von Budapest trat er schon auf. Sein Diplom erwarb er in Deutschland.

Das Gedenkkonzert wurde natürlich mit dem Schorokscharer Marsch beschlossen - dirigiert von Tamás Farkas. Es war ein Konzert das noch lange in Erinnerung bleiben wird!

Traditionelles Weihnachtskonzert in TSCHOLNOK

Jedes Jahr veranstaltet die Tscholnoker Deutsche Nationalitäten Blaskapelle mit grossem Erfolg am zweiten Weihnachtsfeiertag Ihr traditionelles Weihnachtskonzert. So auch diesesmal wieder mit überragenden Erfolg. Im grossen Saal des Kulturhauses traf man sich heuer wieder, die Tscholnoker und ihre Freunde aus der Umgebung.

Die Jugendblaskapelle spielte zur Einstimmung „Stille Nacht“ und „Jingle Bells“ unter dem Dirigent und ihrem Lehrer Johann Fódi.

Anschliessen die *Tscholnoker Deutsche Nationalitäten Blaskapelle* geleitet vom jungen Dirigenten Zoltán Mezei und Landeskapellmeister Johann Fódi. Auf dem Programm stand: „Arsenal“, „Lustige Schlittenfahrt“ von Leroy Anderson, „Appalachian Overtüre“, „Tirol 1809“ als



Tscholnoker Blaskapelle unter ihren Dirigenten Herrn Johann Fódi und Herrn Zoltán Mezei

Suite in drei Sätzen von Sepp Tanzer war die wohl größte Vorbereitungs herausforderung für die stark und von vielen jungen Leuten besetzte Blaskapelle. *Zur Geschichte des Werkes: Das Jahr 1809 wird immer ein Markstein heldischer Freiheitsliebe in der Geschichte Tirols sein. Der Komponist Sepp Tanzer verarbeitet in dieser Suite Originalthemen aus damaliger Zeit. Der erste Satz ist das Lied "Den Stutzen hear beim Saggra", eine Weise aus dem Jahre 1796. Ein fast religiöses Nebenthema soll das hoffnungsvolle Vertrauen auf den Allmächtigen und die wagemutigen Anführer vermitteln. Die Unterdrückung des Landes spürt man im Grave patetico, aus dem eine Unisono-Stelle sämtlicher Instrumente wächst und die Einigkeit der freiheitsliebenden Tiroler darstellt. Die Fortissimo-Stelle des Schlusses sagt "Wir sind bereit". Aus dem zweiten Satz ertönt die Weise "Wach auf" aus dem Jahre 1561, die wie ein Gebet über das Land im Gebirge hallt. "Tiroler, laßt und streiten", das Leibied Andreas Hofer aus dem Jahre 1809 ist die Parole. es klingt im Marschrhythmus und versinnbildlicht den Aufmarsch am Berg Isel. Siegesgewohnt klingt die "Marseillaise" auf, während den Bauern das "Tiroler, laßt uns streiten" verbissen von den Lippen kommt. Ein rascher Unisono-Satz und ein strahlender C-Dur-Akkord kündigt das erfolgreiche Ende dieses heroischen Kampfes an. Im dritten Satz klingt dankbar ein Gebet zum Allmächtigen. Bald dringt die erste Siegesfanfare in die verlassenen Täler Tirols. Die Freiheitskämpfer kehren zurück und jubelnd klingt das "Spingenser Schlachtlied" aus dem Jahre. Dirigiert von Johann Fódi.*

Es folgten „My Way“ von Claude Francois und die „Seagate Overtüre“. „Finlandia“ das grosse Werk von Sibelius (geb. 8. Dezember 1865 in Hämeenlinna, Finnland gestorben: 20. September 1957 in Järvenpää, Finnland) entstand in den Jahren 1899-1900. Ursprünglich als "Finlandia erwacht" 1899 aufgeführt, hat Sibelius das Werk 1900 überarbeitet und auf Anregung eines anonymen Bewunderers "Finlandia" genannt. 1948 wurde das Werk außerdem durch den Komponisten noch für zusätzlichen Chor eingerichtet. Der Dirigent war Johann Fódi. Den Abschluss bildeten die Balade Benny, von J. Strauss „Rosen aus dem Süden“ und der „Klezmer Karneval“.



**Der Spender der Trompeten Herr István Tarsai,
Herr Johann Fódi und Herr Zoltán Mezei**

Tarsai István, ein gebürtiger Tscholnoker und von Johann Fódi ausgebildeter Musiker, der jetzt in Deutschland beruflich tätig ist, überreicht als Geschenk zwei Trompeten an die Bläser von Tscholnok. Mit Dankesworten von Herrn Fódi und der traditionellen „Tscholnoker Polka“ sowie dem „Radezky Marsch“ beschloss man das fantastische Weihnachtskonzert.

Der Landesrat bedankte sich bei Herrn Fódi mit einer kleinen geistigen Stärkung und wünschte viel Erfolg und rege Zusammenarbeit im Neuen Jahr.

Herr Robert Rohr in München verstorben.

Er wurde am 04.08.1922 in Werschetz im Banat geboren. Nach Kriegsgefangenschaft war er von 1952 - 31.08.1984 im Schuldienst in München, ab 1952 freier Mitarbeiter bei fast allen damals existierenden donauschwäbischen und südostdeutschen Zeitungen und Zeitschriften, seit 1959 tätig als Musikforscher. 1964 Gründung "Donauschwäbische Blaskapelle München" (später: "Original Donauschwaben" mit dem "Donau-Duo"). Seit 1964 Musikreferent der Landsmannschaft der Donauschwaben e.V. 01.08.1984 Versetzung in den Ruhestand. Ab dieser Zeit kam es zur Intensivierung der heimatlichen Musikforschung sowie Planung und Vorbereitung von Vorträgen, Ausstellungen, Buch- und Tonträgerveröffentlichungen, Rundfunk-, Fernsehsendungen usw. Inzwischen wurde er auch Leiter der Forschungsstelle Musik der Landsmannschaft der Donauschwaben, Landesverband Bayern e.V.



Herr Robert Rohr bei der Übernahme des vom Landesrates gestifteten Joseph-Gungl-Preises

Die für uns Ungarndeutschen wichtigsten Veröffentlichungen: "Unser klingendes Erbe" in 3 Bänden als Beiträge zur Musikgeschichte der Deutschen und ihrer Nachbarn in und aus Südosteuropa unter besonderer Berücksichtigung der Donauschwaben (von den Anfängen bis Gegenwart mit Nachträge und Ergänzungen.) "Blasmusik der Donauschwaben in Historischen Aufnahmen (1910 - 1998)" - Begleitbroschüre zu einer Tonträgerproduktion, Ergänzende Erkenntnisse über den donauschwäbischen Kapellmeister und Komponisten Josef Gung'l. Erste Dokumentation der über 30 heimatlichen Musikkapellen mit ihren mehr als 300 Schellack-Schallplatten während der Zwischenkriegszeit in Amerika. "Rosen der Liebe" (Texte für Blasmusiklieder von Robert Rohr), München 2003. Seit Freitag, dem 11. Jänner 2008 weilt Robert Rohr nicht mehr unter uns. Ein großer Verlust für unsere Volksgruppe. So verlieren wir einen Wissensträger nach dem anderen, Landsleute und Freunde, die unersetzlich sind! Lieber Robert Rohr, Du wirst in unserem Herzen immer einen Platz haben. Gott sei Deiner Seele gnädig!

Der Landesrat der ungarndeutschen Chöre, Kapellen und Tanzgruppen

20 Jahre ungarndeutsch-bayerischer Kulturaustausch

Im November 1986 wurden auf der Sitzung des Musikbeirates des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus (jetzt: Wissenschaft, Forschung und Kunst) die bayerischen Laienmusikverbände gebeten, ungarndeutschen Musikleitern die Teilnahme an Fortbildungen der Laien- und Volksmusik zu ermöglichen. Als einziger Verband hat seinerzeit der Bayerische Landesverein für Heimatpflege darauf reagiert und je zwei Freiplätze für die Volksmusikwochen "Lied, Musik und Tanz in Altbayern" (in der ersten Pfingstwoche) und "Bayerischer Dreiklang" (in der ersten Sommerferienwoche) angeboten. Seit 1987 haben etwa 100 ungarndeutsche Leiter von Chören, Tanzgruppen oder Blaskapellen an den vom Bayerischen Landesverein für Heimatpflege veranstalteten Lehrgängen teilgenommen. Das führte zu vielen Kontakten nach Ungarn. Die wichtigsten Ergebnisse dieses vom Freistaat Bayern geförderten Kulturaustausches sind:

1. Die ungarndeutschen Teilnehmer sangen uns deutsche Lieder aus ihrer Heimat vor; davon sind einige inzwischen fester Bestandteil der Liedpflege in Bayern.
2. Die ungarndeutschen Teilnehmer nahmen viele Anregungen mit und setzten sie in ihrer Heimat um, z. B.:
 - Sammeln und Aufbereiten alter Notenhandschriften
 - Sammeln von ungarndeutschen Volksliedern und von Kirchenliedern sowie deren Herausgabe
 - Durchführung eigener Volksmusik- und Volkstanzwochen, wobei unsere Konzeption weitgehend übernommen wurde.
3. Der Bayerische Landesverein für Heimatpflege hat mehrfach Noten und Volksmusikliteratur an ungarndeutsche Musikgruppen und an örtliche Bibliotheken gespendet.
4. Bayerische Teilnehmer der Lehrgänge wurden nach Ungarn eingeladen. Es finden regelmäßig Gegenbesuche statt.
5. Volksmusikforscher aus Bayern führten eine Feldforschungsexkursion im Schildgebirge in Ungarn durch und zeichneten Lieder bei deutschstämmigen Sängern auf.
6. Ungarndeutsche Musikgruppen nehmen seither regelmäßig an bayerischen Volksmusiktreffen teil, z. B. beim "drumherum" in Regen.
7. Es entstanden Partnerschaften zwischen ungarndeutschen und bayerischen Musikgruppen. So war die *Bergmannskapelle Tscholnok* zweimal in Höhenkirchen-Siegertsbrunn zu Gast. Ebenso war die *Blaskapelle Höhenkirchen-Siegertsbrunn* zweimal in Tscholnok und spielte 1990 auf dem Landesschwabenball in Budapest. 1992 wurde in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Rundfunk eine gemeinsame CD produziert.

Nebeneffekte - Ungarndeutsche Studenten wurden ehrenamtlich während ihres Studienaufenthalts in München betreut.

- Einer ungarndeutschen Musikstudentin wurde ein Stipendium an der Musikhochschule in Kiel vermittelt.
- Beim Landestreffen der ungarndeutschen Blaskapellen im September 1997 in Ödenburg/Ungarn waren *Dr. Peter Klaus Schwiedel* (damals Präsident des Landesverbandes Singen und Musizieren in Bayern), *Dr. Adolf Eichenseer* (ehemals Bezirksheimatpfleger der Oberpfalz und Präsident des Nordbayerischen Musikbundes) und *Dr. Erich Sepp*, Leiter der Beratungsstelle für Volksmusik beim Bayerischen Landesverein für Heimatpflege, Jury-Mitglied beim Wettbewerb ungarndeutscher Blaskapellen.
- Für die bayerischen Teilnehmer unserer Volksmusikwochen war neben den musikalischen Aspekten vor allem wichtig, dass sie aus erster Hand etwas über die Geschichte, die Kultur und die jetzige Lebenssituation der Deutschen in Ungarn erfahren haben .

Fazit

Der Kulturaustausch war und ist für beide Seiten gewinnbringend.

Erich Sepp

*Lieber Dr. Erich Sepp, der Landesrat hofft noch lange mit DIR zusammen arbeiten zu können und bedankt sich noch einmal für Deine grosse HILFE.
DANKE aus vollem Herzen!*